

Freiheit

Wettbewerb bringt Helden hervor

In den Jahren des neunten Planjahres wurden 136 000 Werktätige des Gebiets Alma-Ata und der Hauptstadt mit dem hohen Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ geehrt. Gegenwärtig schreiten sie in der Vorhut des sozialistischen Wettbewerbs um eine würdige Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU. Eine halbe Million Werktätige des südlichen Siebenstromgebiets, die in allen Zweigen der Volkswirtschaft beschäftigt sind, haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren dieses denkwürdigen Ereignisses im Leben unseres Volkes übernommen. „Würdigen wir den XXV. Parteitag mit Stöbarbeit!“ lautet heute das Motto des Wettbewerbs.

Fast 5 000 Arbeiter und Kolchosbauern des südlichen Siebenstromgebiets wurden im neunten Planjahr für ihre Leistungen im Wettbewerb ausgezeichnet. Acht von ihnen bekamen den hohen Titel Held der sozialistischen Arbeit verliehen. So etwas hatte es in der Geschichte des Gebiets noch nicht gegeben, obwohl es traditionell schon viele Jahre hindurch einen der ersten Plätze im sozialistischen Republikwettbewerb beehret. In den vier Jahren stieg hier der Umfang der Industrieproduktion um 28,3 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 23,4 Prozent; überplanmäßig wurde allein Industrieproduktion für fast 150 Millionen Rubel realisiert. Zugleich erhöhte sich bedeutend der Verkauf von Getreide, Gemüse, Obst, Milch, Fleisch, Eiern an den Staat.

Bereits seit Beginn des laufenden Jahres liefern viele Wirtschaften des Gebiets Produktion für das Konto des neunten Planjahres. Darunter sind die Sowchose „Iljinski“ und „Komsomolski“, der Kolchos „Alma-Ata“ und andere. Eine Analyse der Angaben, die in der Stadt- und der Gebietsverwaltung für Statistik einlaufen, beweist, daß die Ökonomie des Siebenstromgebiets ihre durch die Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU gestellte Aufgabe erfolgreich erfüllt — praktisch erfolgt das ganze Produktionswachstum dank der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Im 10. Planjahrfrist, dessen Programm der XXV. Parteitag der

nicht nur diese Schicht. Eine ähnliche Verpflichtung übernehmen die Innerehrerinnen Maria Koszka, Gulshara Chakowa, die Friseur Pjotr Leschtsch, Juri Beljanin, Das Kollektiv des „Porschen“ beschloß, bis Jahreschluß zu Ehren des Parteitags für 200 000 Rubel überplanmäßig zu produzieren. Die zwei Monate vor dem Parteitag will man als Monate der Stöbarbeit erklären. Jeder Arbeiter wird das Wochenende in vier Tagen erfüllen und am Eröffnungstag des Parteitags vollständig mit eingesparten Rohstoffen und Energie arbeiten. Solchen Entschluß faßten Raisa Gerasimowa, Wassili Medwedew, Iwan Isotow, Wladimir Ullaschew, Achmed Saidow, Valenti-na Galanina. Ihnen folgte das ganze vieltausendköpfige Kollektiv des Werks.

Im Werk „Elektrotypribor“ stand die Sache Ende des vorigen Jahres nicht besonders günstig. Heute aber sieht es auch hier anders aus. Der Betrieb erfüllt erfolgreich das Programm des zweiten Quartals des abschließenden Planjahres. Der Schweizerbrigade Jewgeni Jefremow wurde der Wimpel „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“ überreicht. Dieses Kollektiv wurde im Werk zum Initiator der Bewegung „Dem XXV. Parteitag der KPdSU würdig aufwarten“. Katharina Arndt, Nelly Hill, Nadescha Scharowa, Pjotr Lugowskij und andere nehmen an, daß sie vor Eröffnung des Parteitags bereits für das Konto des zweiten Jahres des 10. Planjahres arbeiten werden.

In diesen Tagen bringt der Wettbewerb zu Ehren des Parteitags neue Helden hervor — in Stadt und Land, in Industrie- und Baubetrieben.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata



Portrait of a woman, likely a worker mentioned in the text.

In der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

Am 15. Juni — Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und zu den örtlichen Sowjets

Am 30. Mai fand in Alma-Ata unter Vorsitz des Genossen S. M. Ismagambetow eine Sitzung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR statt. Die Kommission hob hervor, daß die Vorbereitungsarbeit für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR allerorts in der Atmosphäre eines allgemeinen politischen und Arbeitsaufschwungs verläuft. Die Beschlüsse des Aprilplenums (1975) des ZK der KPdSU, der Beschluß über die Einberufung des fölligen XXV. Parteitags der KPdSU, die Feier des 30. Jahrestags des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in der Festversammlung in Moskau anläßlich dieses denkwürdigen Ereignisses ausgelöst haben. Die Mitteilung über die Ergebnisse der Registrierung der Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen

daten sind 36 Helden der Sowjetunion und Helden der sozialistischen Arbeit. Als Deputiertenkandidat wurde im Bakanas-Wahlkreis Nr. 27 einstimmig das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew registriert.

Die Zentrale Wahlkommission erörtere die Frage über den Verlauf der Vorbereitungsarbeit für die Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR im Swardlow-Wahlkreis Nr. 140 im Gebiet Dshambul und im Salran-Wahlkreis Nr. 3 der Stadt Alma-Ata. Die Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen J. M. Kobeltowa und W. D. Schorina machten Berichte, die Mitglieder der Zentralen Wahlkommission Ch. Kulbajewa und M. D. Popkow hielten Korreferate.

Den Kreiswahlkommissionen wurde vorgeschlagen, dringende Maßnahmen zur Beseitigung der aufgedeckten Mängel zu ergreifen. Die Kontrolle der strikten Befolgung der Bestimmungen über die Wahl zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR durch die Kreiswahlkommissionen zu verstärken und ihnen tätige praktische Hilfe in der Arbeit zu erweisen.

In der Sitzung wurde die Frage über die Sicherung der Teilnahme der Wähler an den Wahl-

Begegnung der Wähler mit Genossen I. W. Kapitonow

Am 30. Mai hatten sich im neuen Kulturpalast „Oktober“ die Vertreter der Betriebe versammelt, die dem stadtwahlkreis Podolsk für die Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR, Gebiet Moskau angehören. Hier fand eine Begegnung mit dem Deputiertenkandidaten für diesen Kreis, Sekretär des ZK der KPdSU, Iwan Wassiljewitsch Kapitonow, statt.

Die Wahlversammlung wurde vom Ersten Sekretär des Podolsker Stadtpartei-Komitees L. G. Mitkow eröffnet.

Die Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten — der Schloßer des Mechanischen Kalinin-Werks I. T. Samochwalow — erzählte den Versammelten über die Laufbahn und die Arbeitstätigkeit I. W. Kapitonows.

In der Versammlung sprachen die Arbeiterinnen A. A. Matkowa aus dem Kabelwerk „K. Gott-

wald“, der Direktor des Maschinenbauwerks „S. Ordshonidse“ J. W. Makarow, der Sekretär der Komsomolorganisation, Anstreicherin N. A. Barnowa aus der Verwaltung für Ausbaurbeiten im Trust „Mosobstroj“ Nr. 1, die Ärztin des Zentralrayonkrankenhauses A. A. Gaidina. Sie unterstrichen, daß die Wahlkampagne in der Atmosphäre einer hohen politischen und Arbeitsaktivität verläuft, die auf die Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Planjahres und des

Begegnung der Wähler mit Genossen D. F. Ustinow

Im festlich geschmückten Kulturhaus „W. A. Degjarjow“ in der Stadt Kowrow fand am 30. Mai ein Treffen der Wähler des Kowrow-Wahlkreises im Gebiet Wladimir mit dem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der RSFSR, Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Dmitri Fjodorowitsch Ustinow statt.

Die Begegnung wurde vom Vorsitzenden des Stadtvolkskomitees A. K. Konowalow eröffnet.

Die Vertrauenspersonen der Deputiertenkandidaten — der Ingenieur-Maschinenbauer J. M. Sasykin — erzählte den Versammelten über den Lebenslauf und die Arbeitstätigkeit des Genossen D. F. Ustinow und rief alle Wähler des Kowrow-Wahlkreises auf, am Wahltag einmütig für ihn zu stimmen.

Während der Begegnung sprachen der Direktor des Degjarjow-Werkes Held der sozialistischen Arbeit N. W. Kotscherygin, Leiterin der Jugend-Komplexbbrigade aus dem Mechanischen Werk L. P. Proletowa, Leiterin der Milchfarm des Kolchos „Iskra“ K. I. Gorbys-

Einheit und Geschlossenheit

pläne, dankten herzlich der Partei und Regierung für ihre unermüdete Sorge für das Wohl des Volkes. Sie brachten ihren Stolz auf ihre mächtige sozialistische Heimat — das Bolshewik des Friedens — und des Fortschritts — zum Ausdruck.

Der Deputiertenkandidat S. A. Smirnow äußerte in seiner Antwortansprache einen tiefempfindlichen Dank den Wählern für das hohe Vertrauen und versicherte die Betriebsleitung, seine ganze Kraft und sein ganzes Wissen daran zu setzen, um es zu rechtfertigen. Er hob die Notwendigkeit hervor, die Betriebsleitung vollständig zu nutzen, den sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung

der Begegnung dem Zentralkomitee der Partei, daß sie dem XXV. Parteitag der KPdSU mit neuen Arbeitsliegen aufwarten werden. Die Redner riefen die Wähler auf, am Wahltag einmütig für die Kandidaten des unverrücklichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen zu stimmen.

Dann hielt I. W. Kapitonow, der von den Versammelten warm begrüßt wurde, eine Antwortrede. Er äußerte allen Wählern des stadtwahlkreises Podolsk herzlichen Dank für die hohe Ehre und das hohe Vertrauen. Dieses Vertrauen, sagte er, beziehe sich nicht und ganz auf unsere Partei, auf ihr Zentralkomitee. Die ganze Geschichte unserer Partei, jeder von den kommunistischen Gesellschaften in unserem Lande und die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt, im Namen der Interessen der Arbeiterklasse, des gesamten Planjahres, gerichtet ist.

Die Redner billigten einmütig die Innen- und Außenpolitik des ZK der KPdSU und des Sowjetstaates, die praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU — Genossen L. I. Breschnew, gerichtet auf den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande und die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt, im Namen der Interessen der Arbeiterklasse, des gesamten Planjahres, gerichtet ist.

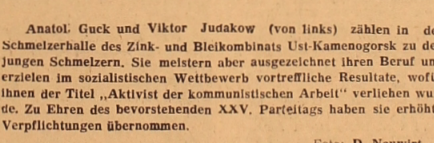
schewa, Innendreher aus dem Baggerwerk, Held der sozialistischen Arbeit B. D. Afonin, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Filiale in Kowrow der Polytechnischen Hochschule in Wladimir G. I. Besudnowa, Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees in Kowrow I. W. Filippow und andere über die gewaltigen Errungenschaften der Sowjetvolk unter der weisen Führung der Leninschen Partei erzielte hat.

Die Redner billigten einmütig die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, die zielstrebige praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, seines Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze.

Die Redner vermerkten, daß die Werktätigen aus der Stadt Kowrow sowie alle Sowjetmenschen zu den Wahlen in der Atmosphäre eines großen politischen und Arbeitsaufschwungs kommen. Die Betriebskollektive haben die Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU angeleitet und erfüllen und überfüllen die Planaufgaben und ihre hohen sozialistischen Verpflichtungen.

Dann hielt D. F. Ustinow, der von den Versammelten aufwärmte begrüßt wurde, eine Rede. Er dankte zuerst den Teilnehmern der Versammlung, allen Wählern des Obersten-Wahlkreises, die ihn als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation aufgestellt und seine Kandidatur unterstützt haben.

Die warmen Worte und Euer Vertrauen, das ihr mit als Kommunist erwiesen habt, sagte der Deputiertenkandidat, gelten voll und ganz unserer teuren Kommunistischen Partei und ihrem Leninschen Zentralkomitee. (TASS)



Anatol Guck und Viktor Judakow (von links) zählen in der Schmelzherde des Zink- und Bleikombinats Ust-Kamenogorsk zu den jungen Schmelzern. Sie meistern aber ausgezeichnete ihren Beruf und erzielen im sozialistischen Wettbewerb vortreffliche Resultate, wofür ihnen der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen wurde. Zu Ehren des bevorstehenden XXV. Parteitags haben sie erhöhte Verpflichtungen übernommen.

AUS ALLER WELT
tass-fernseher meldet

SOFIA. Eine französische Regierungsdelegation unter Außenminister Norbert Segard in Bulgarien beendete. Der Vorsitzende des Staatsrates der VR Bulgarien, Todor Shiwkow, empfing die Delegation im Botschaft des Präsidenten der Französischen Republik, Giscard d'Estaing, übergeben hat. In der Botschaft wird die Entwicklung der französisch-bulgarischen Beziehungen positiv bewertet.

NEW YORK. Die sowjetischen Menschen haben „uns wirklich davon überzeugt“, daß die am Frieden interessierten sind“, hat der Gouverneur des USA-Bundesstaates Iowa, Robert Ray, erklärt. Er war erst kürzlich aus der Sowjetunion zurückgekehrt, die er mit einer Delegation US-amerikanischer Staatsgouverneure besucht hatte.

STOCKHOLM. Eine Sonderladung des Präsidiums des Weltfriedensrates fand in der schwedischen Hauptstadt statt. Die Delegierten aus 12 Ländern und Vertreter vieler internationaler Organisationen würdigen den 25. Jahrestag des Stockholmer Appells zum Verbot der Atomwaffen und des 30. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus.

WIEN. Bei den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa hat am 30. Mai eine weitere Plenarsitzung stattgefunden.

BONN. Der Handel mit den sozialistischen Ländern werde weiter zunehmen und 1975 16 Milliarden Mark erreichen, erklärte BRD-Wirtschaftsminister Hans Friedrichs. Bei der Eröffnung der Ausstellung „Ischchoslowakei 1975“ in Disseldorf betonte der Minister, viele westdeutsche Industrieunternehmen und Firmen seien an einer Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staaten interessiert, die auf der Grundlage der gegenseitig vorteilhaften langfristigen Abkommen entwickelt wird.

MADRID. USA-Präsident Gerald Ford erklärte bei seiner Ankunft in Madrid, sein Spanienbesuch sei ein „wichtiges Ereignis“ und eine Anerkennung der Bedeutung Spaniens als „Freund und Partner“.

Beobachter weisen darauf hin, daß das Hauptziel des Besuchs darin besteht, die langwierigen Verhandlungen über die Erneuerung des amerikanischen-spanischen Militärstützpunktabkommens voranzubringen.

AUS ALLER WELT
tass-fernseher meldet

PRAG. Der Weltgewerkschaftsbund hat die zwangswise Verschleppung Tausender Südvietnamesen durch die USA-Administration entschieden verurteilt und die Gewerkschaften aller Länder aufge-

Kandidaten des Volkes

Aitpajs Feld

Aitpaj Kusajnow kann man nur spät abends zu Hause antreffen. Von früh bis Sonnenuntergang ist er auf dem Feld. Die Mechanisatoren der Kalinin-Abteilung des Sowchos „Noworybki“ haben in diesem Jahr 7,15 Hektar Getreidekulturen zu bestellen. Erstmals wurde hier die Aussaat von einer Brigade hochproduktiver Arbeit bestellt, die nach dem Beispiel S. Gawrijuks aus der Versuchswirtschaft des Forschungsinstituts in Schortandy organisiert wurde. Im „Noworybki“ gehören 8 leistungsstarke K-700 und zwei Raupen-traktoren zur Brigade. Aitpaj arbeitet auf einem persönlichen „Kirowez“, der ihm im vorigen Jahr in kommunistische Pflege gegeben wurde.

Mit Recht kann man die gesamte saftliche der Abteilung Aitpajs Feld nennen: Hier im Dorf Kalinin wurde er geboren, hier wuchs er auf, half als Knabe dem Vater auf dem Feld und auf der Tenne. Mit 17 Jahren lenkte er schon selbst einen Traktor und eine Kombi. Damals wurden hier im damaligen Kolchos nur 1 000 Hektar bestellt. Ein Jahr später begann die Neulandoffensive, an der auch Aitpaj zusammen mit anderen teilnahm, die man heute Neuland-erschlecker nennt.

Viele Jahre leitete der bewährte Kommunist Pawel Saweljewitsch den Streifen des Sowchos „Noworybki“. Als sachkundiger Organisator und feinfühler Erzieher hat er in diesen Jahren seiner Arbeit als Direktor viele hervorragende Meister und Organisatoren der Agrarproduktion erzogen, die durch ihre selbstlose Arbeit den Sowchos zu einer der besten Wirtschaften der Republik machten; im vorigen Jahr wurde der „Noworybki“ mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet.

Jetzt ist Pawel Saweljewitsch im verdienten Ruhestand, erzählt Aitpaj Kusajnow. „Aber mir ist es immer teuer wie ein Vater. Er liebt zu wiederholen die Qualität der Arbeit zeigt das Niveau des Bewusstseins, und der beste Kontrolleur ist das Gewissen eines Jeden und des Kol-



(KasTAG)

Wichtiger Hebel zur Steigerung der Produktion

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der ökonomischen Schulung der Werktätigen“ gibt es in den Sowchos den Lehr- und Zuhörerbestand, die Mitglieder des Rats stellen die Perspektivpläne der ökonomischen Schulung auf. Alle Organisationsfragen der ökonomischen Ausbildung werden durch einen entsprechenden Befehl vorgezählt.

Im Gebiet funktionieren 1 382 ökonomische Schulen, in denen 48 500 Personen ihre ökonomischen Kenntnisse in den Gebiets- und Rayonverwaltungen für Landwirtschaft wurden Räte für ökonomische Schulung gegründet, die den Wirtschaften praktische Hilfe und die Arbeit der Schulen koordinieren. Solche Räte gibt es auch in allen Sowchos und Kolchos des

Gebiets. An ihrer Spitze stehen in der Regel die Sowchosdirektoren und Kolchosvorsitzenden. Der Leiter des Rats in der Wirtschaft bestimmt den Lehr- und Zuhörerbestand, die Mitglieder des Rats stellen die Perspektivpläne der ökonomischen Schulung auf. Alle Organisationsfragen der ökonomischen Ausbildung werden durch einen entsprechenden Befehl vorgezählt.

Besser als in anderen ist die ökonomische Schulung in den Wirtschaften der Rayons Alenjewski, Makinski, Schortandy und Zellinograd organisiert. Im Sowchos „Krasnojarski“ z. B. funktionieren 14 Schulen für ökonomische Schulung, darunter zwölf nach den Profilen „Vieh-zucht, Feldbau, Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, wo die Arbeiter ent-

sprechende Berufe erwerben. Insgesamt sind in diesem Sowchos mit ökonomischer Schulung 332 Personen erfaßt. Die Schule wird von Direktor des Sowchos David Burbach geleitet. Man hält sich genau an das Programm. Sieben Spezialisten unterrichten an den ökonomischen Schulen. Der Unterricht verläuft organisiert, die Erörterung der Themen wird stets mit positiven und negativen Beispielen illustriert.

In diesem Wirtschaft werden die fortschrittlichen Methoden der Wirtschaftsführung in der Viehzucht und im Feldbau eingeführt. Gekonnt wird die landwirtschaftliche Technik genutzt, werden neue Methoden der Leitung der Produktion eingeführt. Viele Arbeiter des Sowchos erzielen hohe Leistungen. So z. B. versorgt der Fahrer Alexander Lier allein mit seinem Tankwagen mit Anhänger im Laufe des Jahres die Wirtschaft mit Brennstoff. Die Kombiführer Heinrich Liebrich und David Fink mähren 1974 in 6 Tagen 234 und 231 Hektar Getreide in Schwanda. Die Schweinewärterin Frieda Seel hat ihren Fünfjahresplan in der Aufzucht von Ferkeln in 3,5 Jahren erfüllt. 1974 erhielt sie von jeder Zuchtans 45 Ferkel und zog sie alle groß. Die Regel

organisierte ökonomische Arbeit im Sowchos „Krasnojarski“ trägt zum systematischen Wachstum des Durchschnittslohns der Arbeiter wie auch der Arbeitsproduktivität bei. Wenn in den Jahren 1961—1965 der monatliche Durchschnittslohn 89 Rubel 50 Kopjeken betrug, so in vier Jahren des neuen Fünfjahresplans 173 Rubel 85 Kopjeken. Im ersten Fall wurden auf einen Arbeitenden für 1 766 Rubel Erzeugnisse produziert, im zweiten für 4 288 Rubel. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse des Vorjahres schloß der Sowchos „Krasnojarski“ das Wirtschaftsjahr 1974 mit einem Gewinn von 964 500 Rubel ab. Wie der Hauptkassier der Wirtschaft Wilmar Schell sagte, ist das nicht zuletzt das Resultat der ökonomischen Schulung der Arbeiter.

Auch im Sowchos „Oktjabr“ ist die ökonomische Schulung der Landwirte gut organisiert. Hier arbeiten 28 Schulen, an denen 600 Personen in der ökonomischen Schulung leitet hier der Direktor des Sowchos G. Agafonow. Der ökonomische Rat vereinigt hier alle Spezialisten.

Organisiert verläuft die ökonomische Schulung der Kader in den Sowchos „Mitschurin“, „40 Jahre Kasachstan“, „Nowolischimski“, „Kirov“, „Kapitonowski“, „Frigorodny“, „Iwanow“ und in einer Reihe von anderen Wirtschaften.

W. ALTERGOTT
Gebiet Zellinograd

Das Vertrauen

Si wurde 1935 in der Familie eines Kolchosbauern, eines Engstammigen Getreidebauern geboren. Von Kindheit an ist sie an Arbeit gewöhnt. Ihre Schul- und Studentenferien verbrachte sie auf dem Feld, half den Eltern. Absolvierte die Tambower Landwirtschaftlichen Schule und wurde Agronom. Sie war Gartenbauagronom im Kolchos „Krasny Partaj“ im Gebiet Tambow. Die neunzehnjährige Spezialistin konnte aber nicht ablassen von der patriotischen Bewegung der Jugend stehen. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie in Kasachstan, Chobdinski, Gebiet Aktjubinsk, das Jahr 1958.

Die Getreidekulturen wurden rechtzeitig bestellt, die Ernten waren nicht schlecht. Im Gemüsegarten aber ging es nicht sehr gut. Die Arbeiten wurden verzögert und die Erträge waren niedrig. Man brauchte einen Organisator, einen Menschen, der die Sache liebt. Man ließ Maria Alexejewna zum Direktor kommen und schlug ihr vor, die Gemüsebaubrigade zu leiten. Maria organisierte die Brigade von neuem. Ihr Mann, Artur Hartwig, ein erfahrener Mechaniker, stand ihr gut zur Seite. Heute ist er Leiter der mechanischen Reparaturhalle des Sowchos.

Die Gemüsebaubrigade unter Leitung von Maria Hartwig ist im ganzen Gebiet bekannt. Von Jahr zu Jahr erzielt das Kollektiv hohe Erträge von Tomaten, Gurken, Kohl, Kartoffeln und anderen Gemüsesorten. Die Brigadenschefin verpflichtet, im laufenden Jahr nicht weniger als 250 Zent-

ner Gemüse und 150 Zentner Kartoffel je Hektar zu ernten. Die hingebungsvolle Arbeit dieser einfachen Frau wurde gebührend belohnt. Maria Hartwig wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ der Weißen-Linien-Jubiläummedaille und einer Urkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR geehrt. Maria Alexejewna findet auch Zeit für gesellschaftliche Arbeit. Seit 1967 ist sie ununterbrochen Deputierte des Dorfsowjets, Mitglied der ständigen Kommission für bauliche Einrichtung und Begrünung. Sie tut viel, damit die Wähleraufträge erfüllt werden. Durch ihre hingebungsvolle Arbeit in der Produktion, aktive gesellschaftliche Tätigkeit hat sie sich einen Namen erworben. Die Wähler des Rayons Chobdinski nominierten Maria Alexejewna Hartwig als Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

Foto: W. Borge

I. FEDORENKO
Gebiet Aktjubinsk

Schüler am Steuerrad

Die Schüler-Produktionsbrigade der Mittelschule der Kustanaier Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt ist eine der besten im Gebiet. Unlängst waren hier Schüler vieler Schulen des Rayons Urzikli zu Gast, um die Arbeitserfahrungen dieser Brigade zu studieren.

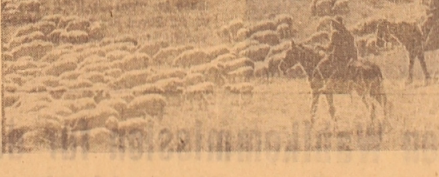
Der Feldstandort der Schüler-Produktionsbrigade der Komarow-Schule liegt in einer malerischen Gegend am Ufer des Tobol. Hier gibt es auch eine schöne Badestelle, der von zwei Seiten von Weidengebüsch eingegrenzt ist. Neben dem Wohnwagen, in denen im Sommer die Brigademitglieder wohnen. Den Kern der Brigade bilden die Schüler der 9. Klassen. Doch bald wird sie von Schülern anderer Klassen aufgefüllt werden.

In diesem Jahr, sagte mir der stellvertretende Direktor für Verkertend Alexander Bolotow, „beabsichtigen wir, nicht zwei Saisons, wie im vorigen Sommer, sondern die ganze Sommer zu organisieren.“ „Kaum hatten wir es durch den Schulfunk bekanntgegeben“, sagt der Schuldirektor Andrej Polonski, „daß diejenigen, die an der Schüler-Produktionsbrigade teilnehmen möchten, Gesuche einzureichen haben, und schon la-

gen auf meinem Schreibtisch liegen.“ „Was tun die Schüler eigentlich in dieser Brigade? Sie züchten Weizen, Kartoffeln, Mohrrüben u. a. Kulturen. Sie haben bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Der Durchschnittsertrag des Winterweizens erreicht 12 Zentner je Hektar.“

Solche Resultate haben sie zuallererst der Tatsache zu verdanken, daß die Brigade mit moderner Technik ausgerüstet ist. Sie hat einen Traktor DT75, zwei Traktoren „Belarub“, einen Mähdreher „SK-4“ eine Beregnungsanlage u. a. Technik. Die Nutzung und Überholung dieser Technik gehört zum Pensum der Schüler der 9. Klassen. Nach den Examen verankern sie die erhaltenen Kenntnisse unter der Leitung der Instrukteure für Maschinentechnik Karl Schlegel oder Woldemar Fischer.

In diesem Jahr hat sich die Brigade verpflichtet, von ihren 70 Hektar nicht weniger als je 16 Zentner Winterweizen und von den 100 Hektar Sommerweizen je 12 Zentner, von den 10 Hektar je 200 Zentner Rüben zu ernten und das Brachland zu bearbeiten.



Gebiet Kustanai

Berufsorientierung

über 200 Schüler den Beruf des Traktoristen- und Maschinisten erworben. Diejenigen von ihnen, die nach Schulabgang in den Kolchos oder Sowchos arbeiten, erhielten sogleich gute Maschinen. Ein Teil von ihnen bezog landwirtschaftliche Hochschulen. Im vorigen Jahr waren es fünf, 1973 — 6, 1972 — 7. Die ersten Mitglieder der Produktionsbrigade, die die Hochschule hinter sich haben, arbeiten bereits. Daulat Bekonow ist jetzt Agronom der 6. Abteilung der Versuchswirtschaft. Diese Abteilung ist die beste im Gebiet in der Zucht von Elitesamen. Die ehemaligen Produktionsbrigadisten sind zu wissenschaftlichen Mitarbeitern tätig. In der Regel wählt etwa die Hälfte der Abgänger dieser Schule landwirtschaftliche Berufe.

Vorläufig war hier die Rede nur von der Arbeit der Schüler. Es ist bekannt, daß die Schüler nur vier Stunden am Tag arbeiten. In der übrigen Zeit treiben sie Sport, spielen sie und unternehmen Exkursionen, bereiten sich zu Latenkonkursen vor. Hier sind Bedingungen geschaffen für interessante Arbeit und Erholung“, sagt der Schuldirektor Andrej Polonski.

J. BITTNER,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Meister drücken die Schulbank

GEGEN Schicksal rief man die Meister zusammen. Alle vierundzwanzig auf einmal. Un erwartet war auch das Anliegen, das der Werkdirektor ihnen vorbrachte: „Erstens wählt man schnell aus eurer Mitte einen neuen Hallenleiter. Ja, ja, anstelle des verstorbenen N. Zwetnow, dem wir Kenntnis, daß ihr von nun an das Mitbestimmungsrecht in puncto Beförderung habt.“

Eine anhaltende Pause trat ein. Die Versammlung grübelte schweigend nach. Eine harte Nut haben die Meister zu beenden bekommen. Fleißig hätte man bei ihnen auch früher schon mal in ähnlicher Angelegenheit um Rat angehalten. Als es galt, einen neuen Meister einzustellen. Damals empfahlen sie den Befähigten Bewegten Krotin und Petrusch Schwarz. Alle sind über den frischebackenen Meister des Lobes voll. Jetzt aber ging es um einen von ihnen. Und das ist etwas ganz anderes. Eherzig, Abund Zuneigung — Emotionen sind hier zu zügelnd. Und das ist durchaus bei der Sache. Wer denn? Klar, der Würdige. Als ich ihn kennenlernte, mußte ich anfangs über die Wahl der Meisterberatung staunen. Blühend, mittelgroß, mager, leise Summe, sanfte Bewegungen — kein Gran Solidität, die nach üblicher Meinung für einen

Leiter unentbehrlich ist. Es heißt aber nicht umsonst Der Schein trügt. Für Viktor Schlotthauer sprechen seine Taten, sein Wissen und Können. Man schätzt an ihm den zuverlässigen Fachmann. Drei Jahre stand er einer schöpferischen Gruppe vor, die sich mit der Einführung neuer Technik befand, und zwar mit Erfolg. In dieser Zeit bewährte sich Viktor auch als geschickter Organisator und Erzieher. Wahrscheinlich fielen gerade diese Eigenschaften schwer in die Waagschale bei der Auslese eines neuen Hallenleiters.

Die Erweiterung der Befugnisse der Meister ist nur eine der vielen praktischen Konsequenzen, die aus dem bekanntesten ZK-Beschluß im Eklobastur Reparaturwerk für Bergbauausrüstungen gezogen worden sind. „Obwohl unsere Meister Fachbildung besitzen, drei von ihnen sind sogar Hochschulabsolventen“, sagt der Parteisekretär Nikolai Akimow, „haben wir heuer eine gründliche Umschulung für sie eingeleitet. Zu diesem Zweck wurden spezielle Lehrprogramme erarbeitet, Beschäftigungen hält man einmal in der Woche mit oder sogar Arbeitserprobung ab. Dazu kommen Sonderkurse, Lehraufträge hinzu. Außerdem bilden sich die meisten selbst fleißig fort, z. B. die Kommuni-

sten Wladimir Kriwowasow, an ökonomischen Schulen — Jurij Wereschagin, Nikolai Lesnjak u. a.“ „Mich als Chefingenieur freut es besonders“, rücht Leonid Laronow sein Wort ins Gespräch ein, „daß die Meister jetzt als tatkräftige Förderer des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auftreten. Es ist ein Vergnügen, ihre schöpferischen Pläne für das abschließende Planungsjahr zu lesen. Und ich weiß, daß es nicht bei guten Absichten bleibt. Nehmen wir aufs Geratewohl ein Blatt aus dieser Mappe. Ahal Michail Rubzow. Sechs Punkte in ihrer letzten Planung. Vier bereits erfüllt. Nutzefekt — 17 200 Rubel.“ Das läßt sich hören, nicht wahr?“

Viel Gutes hat Chefingenieur Laronow auch über den Meister Petrusch zu berichten. Alexander selbst ist zur Zeit abwesend. Als Sieger im Wettbewerb wurde er mit einem kategorischen Reisescheck zur Leistungsschau beauftragt und weilt in diesen Tagen in Moskau. Die Meister sind sties bemüht, den Rationalisierungsdrang auch bei ihren Arbeitern zu schüren. Häufig knobeln sie gemeinsam an Neuerungen, gemeinsam brüten sie so manche Idee aus. Der Schlosser Sergej Lasarew und sein Meister Iwan Tituschchenko haben z. B. einen originellen Luftsauger- und-reiniger entwickelt und gebaut. Für die Aufschweißanlage. Eine echte Klimaanlage, meinen die Schweißer, anstatt Abgase wie früher, atmen wir jetzt reine, frische Luft. Daraus kommt bessere Stimmung — im Endergebnis höhere Leistungen.

Das Eklobastur Reparaturwerk ist noch jung. Jung sind auch seine Arbeiter. Über zweihundert Beschäftigte sind unter 30, jedoch hat der Rat der Meister (ein ehrenamtliches Leistungsorgan) beschlossen, keinen einzigen Jungarbeiter mit seinen Werdeplänen abzu lassen. Natürlich werden dazu auch erfahrene Stammmarbeiter herangezogen. Doch es sind gerade die Meister, die bei der Erziehung der Jugend mit gutem Vorbild vorangehen. Jeder von ihnen lernt bis zwei-drei Anfänger an. Die Gleberinnen Natascha Podlesnaja und Olja Arbusowa haben ihre wachsende Meisterschaft Alexander Petrusch zu verdanken. Kornelius Löwens Zöglinge kann man sowie im Werk als auch außerhalb dessen antreffen. Dieser gutberzogene Mann hat sich vorgenommen, in seinem Wohnviertel einige schwererziehbare Hallenbeschäftigten auf die rechte Bahn zu führen.

„Dank unseren Lehrmeistern haben wir bereits erreicht, daß alle Jungarbeiter mit ihren Schichtlohn glänzend fertig werden“, resümiert die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Tatjana Andrejkenko. Natürlich kostet die Ausbildung und Erziehung eines würdevollen Nachwuchses nicht wenig Mühe und Zeit. Die Betriebsleitung nimmt das ins Kalkül. Gut der Arbeit der Lehrmeister stellt man auch einen guten Lohn gegenüber. „Es geht um persönliche Lohnzuschläge“, erläutert Werkdirektor Alexander Sobakin, „Nikolai Lesnjak z. B. für den wir den ersten solchen Zuschlag festsetzen, bekommt jetzt um 30 Rubel mehr. Jedoch eilen wir in dieser Sache mit Weite. Eine Gleichmacher könnte den materiellen Ansporn sehr schnell zunichte machen. Drum erwägen wir lange und sorgfältig. Und wenn schon jemandem dieser Zuschlag zugesprochen wird, so veranlassen wir das feierlich, zusammen mit Trommschlag. Das löst bei den anderen Eifer, Wettbewerblust aus.“

A. LANGE
Gebiet Pawlodar

den Meister als zentrale Figur in der Produktion behandelt wird, kennt das Reparaturwerk weder Pflichten noch Feuerwehrsätze im Gegensatz. Es feierte im ersten Halbjahr weit vor dem Kalenderterrmin Planleistung. Auch die Kumpel in den Tagbau haben in letzter Zeit nur selten etwas an der Tür, sie überholten Technik auszusetzen. Chefingenieur machte deutlich für sich eine kleine Entdeckung: in Blättern in Protokollen und verglich, wer mehr Fragen auf die Tagesordnung der hier ständig funktionierenden Produktionsberatung brachte — die Ingenieure oder die Meister? Laronow mußte feststellen, die Meister sind aktiver. Das hat seinen Grund. Sie sind näher zur Produktion, zu den Arbeitern. Sie kennen besser die Engpässe, sie wissen besser, wie die Qualität zu heben, wie das Material sparsamer zu nutzen sind.

Gewiß gibt es in der Arbeit mit den Meistern dieses Werks noch Lücken. Darauf wies auch der Lenkendes der Vereinigung „Eklobastur“ hin, das in seiner jüngsten Sitzung diese Frage erörterte und ein ganzes Bündel guter Beschlüsse faßte. Auch im Reparaturbetrieb selbst versteht man gut, daß die ersten Erfolge keinesfalls alle Probleme auf einen Schlag lösen. Aber man weiß jetzt aus Erfahrung, eine unverminderte Aufmerksamkeit und Fürsorge den Meistern gegenüber vergelten sich vielfach.

A. LANGE
Gebiet Pawlodar

Das abschließende Planungsjahr wurde für Kokosow und dessen Gebiet Reklody Murabidajew ein Rekordjahr. In seiner Herde, die aus Schafen der einwöchigen Elterzsee besteht, erhielten sie 1974 immer je 104 Aufzugsfähe.

Die hochproduktive Arbeit des Oberhirten wurde von der Regierung mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeitabanners gezeichnet. Der Tierzüchter der Wirtschaft haben ihn wieder als Deputiertenkandidaten in den Rayonsowjet nominiert.

USNERE BILDER: Der Oberhirte Mukan Kokosow. Die Herde auf der Weide.
Fotos: KasTAG

Wirksamkeit der Propaganda steigt

In Arsenal der massenpolitischen Mittel, die von den Parteiorganisationen genutzt werden, kommt der Lektionspropaganda eine wichtige Rolle zu. Im nächsten Jahres werden im Gebiet Kustanal über 70 000 Vorträge gehalten.

Im Gesamtumfang der Lektionspropaganda kommt der gesellschaftlich-politischen Thematik die führende Rolle zu. Sie macht gegenwärtig im Gebiet 40 Prozent der Gesamtzahl der gehaltenen Vorträge aus. Ein großer Teil der Vorlesungen wird über die Geschichte der KPdSU, über die Geschichte der UdSSR, über die internationale Lage, über die Politik, über Staat und Recht gehalten.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Propaganda der Wirtschaftspolitik der Partei, der Fragen des wissenschaftlichen Fortschritts, der Probleme der wirtschaftlich-ökonomischen Tätigkeit. Insgesamt entfallen auf diese Thematik bis 20 Prozent der gehaltenen Vorträge.

Die Erhöhung der Zahl der Vorträge ist jedoch noch kein Beweis für deren Effektivität. Die Wirksamkeit der Lektionspropaganda hängt von ihrem Inhalt, von ihrer Form, von der Ausrichtung und Qualität ab. Den Grad der Einwirkung der Vorträge auf das Bewusstsein, die Gefühle und Taten der Menschen bestimmen ihre tiefgehende wissenschaftliche Argumentation, die konsequente Parteilichkeit, die wohlüberdachte Aufbaumethode.

In der Lektionspropaganda gehen wir davon aus, daß es für

die Sowjetmenschen längst etwas Gewohntes und Natürliches ist, die Güter des Sozialismus zu genießen, daß die überwiegende Mehrheit der Sowjetmenschen das Leben im Kapitalismus nicht kennt und von ihm eine nur theoretische Vorstellung besitzt.

Deshalb orientieren wir die Lektoren darauf, in ihren Vorträgen weitgehend solche Tatsachen aus dem Leben der kapitalistischen Gesellschaft zu behandeln, wie massenhafte und chronische Arbeitslosigkeit, ständiges Ansteigen der Preise auf Waren und Dienstleistungen, Bankrott und Ruin der Kleinrentner, Wachstum der Kriminalität, Verfall des bürgerlichen Moral und Kunst, ideologisches und sittliches Verkommen der Persönlichkeit.

Andererseits ist es wichtig, in der Lektionspropaganda das Wesen der sozialistischen Ordnung allseitig aufzuzeigen, mit ihren kolossalen Möglichkeiten für ein glückliches Leben und die schöpferische Tätigkeit des Menschen zu zeigen, das ständige Wachstum der gesellschaftlichen Fonds und materiellen Ausgaben des Staates für die Erhebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen vor Augen zu führen, die in Form des bezahlten Urlaubs, der Unterhaltung der Kinder, der Vorkursen, kostenlosen Ausbildung, Heilung und durch viele andere Leistungen jedem Sowjetbürger zugeht kommen.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Propaganda der Fragen der kommunistischen Erziehung. Leider werden bei uns zu wenig Vorträge über Fragen der kommunistischen Moral ge-

halten. Indessen lassen die Kultur des Verhaltens, die Einstellung zu den Normen und Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens, besonders unter der Jugend, oft viel zu wünschen übrig.

Die Grundfrage der Lektionspropaganda ist eine enge Verbindung der zu propagierenden Themen mit dem Leben, mit den konkreten Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Nur in diesem Fall kann der Hörer ein richtiges Verlangen zur Einschätzung der gesellschaftlichen Erscheinungen vermittelt, das Verständnis für die gesellschaftliche Bedeutung ihrer persönlichen Arbeit und ihres Verhaltens, Unverträglichkeit gegenüber den Ausdrücken der bürgerlichen Ideologie anzuziehen werden.

Der Erfolg der Lektionspropaganda hängt in entscheidendem Maße vom Lektor ab. Der sich immer vergrößernde Informationsstrom erhöht unter den gegenwärtigen Verhältnissen ungenügend das Niveau der Informiertheit der Bevölkerung über die laufenden inneren und internationalen Ereignisse, erweitert den Umfang ihres Wissens auf allen Gebieten der Wissenschaft, Technik, Kultur. In diesem Zusammenhang hebt sich bedeutsam die Verantwortung des Lektors. Er ist berufen, die wichtigsten Seiten der Ereignisse und Erscheinungen zu verallgemeinern, die Gesetzmäßigkeiten und Tendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung aufzuzeigen, den Hörern die wichtigsten Aufgaben der jeweiligen Probleme zu bieten.

Und das erfordert vom Lektor nicht nur umfangreiche theoretische und wissenschaftliche Kennt-

nisse, nicht nur deren ständige Vervollständigung und Vertiefung, sondern auch die Beherrschung der Methodik, fortwährende Verwirklichung, seiner Meisterschaft.

Die meisten Vorträge, die im Gebiet gehalten werden, sind inhaltlich, überzeugend, rufen großes und beständiges Interesse hervor. Es gibt jedoch noch nicht wenig Vorträge, denen es an Übersichtlichkeit und Eindringlichkeit mangelt. Wie sind diese Mängel zu beheben? Vor allem durch Heranziehung zu unserer Arbeit besonders qualifizierter Lektoren. Wir verfügen über solche Möglichkeiten. Es genügt zu sagen, daß nur 12 Lehrer und Wissenschaftler aus der Pädagogischen Hochschule, dem Kasachischen Institut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, den Filialen der Zeltogradskaja, Landwirtschaftlichen Hochschule und dem Polytechnischen Institut in Rudny Mitglieder der Gesellschaft „Snanje“ sind und Vorträge für die Bevölkerung halten. Auch viele Mitarbeiter der Versuchsanstalten, Kulturschaffende, Bühnenkünstler, Spezialisten verschiedener wirtschaftlicher Hochschulen und der Lektionspropaganda noch nicht herangezogen.

Der Beschluß des ZK der KPdSU über die Arbeit mit den Kadern in der Parteiorganisation betont ausdrücklich die Wichtigkeit der Schaffung eines wohlüberdachten Systems der Ausbildung von Lektoren, der verstärkten Aufmerksamkeit zu den Fragen der Vortragsmeisterschaft. Zu diesem Zweck wurde am Gebietspartei-komitee eine Schule der Lektorenkunst gegründet, in der ehrenamtlichen Lektoren der

Partei mitbesucht wird. Vorträge über Fragen der Theorie und Praxis sowie über Meisterschaft halten ihre Lektoren aus Rudny, Schebeljabinsk, Alma-Ata. In der letzten Etappe der Schulung lernen die Hörer der Schule nicht nur selbst, sondern halten auch Vorträge zu den Auditorien der Stadt Kustanal. Eine ähnliche Schule des jungen Lektors organisierte das Gebietskomitee.

Ein wichtiges Mittel für die Schulung der Lektoren sind die Gebiets- und Bezirksseminare. Vor kurzem hielt das Gebietspartei-komitee ein Seminar für 800 Propagandisten ab, die vor der deutschen Bevölkerung auftreten. In den zwei Tagen hörten sie Lektoren aus Moskau an. Alma-Ata tauschten Erfahrungen aus, erhielten 8 neue Vorträge. Nach diesem kurzen Lehrgang schalteten sich die Genossen noch aktiver in die Arbeit ein. Davon zeugen die in der Gesellschaft „Snanje“ eintreffenden Meldungen über die gehaltenen Vorträge.

Zu einer wichtigen Richtung der Arbeit mit Lektoren müssen unserer Ansicht nach, deren tiefere Spezialisierung und eine entsprechende Veränderung des Charakters der Seminare und Kurse werden: die letzteren sollten sich in ständig wirkende Lehrzentren verwandeln. Notwendig sind ferner systematischer Austausch fortschrittlicher Arbeitererfahrungen, verstärkte Hilfe den Lektoren bei Erhöhung ihrer Vortragsmeisterschaft. Wir sind der Meinung, daß wir den Lektoren große Hilfe erwirken, wenn wir ihnen Stoff für ihre Vorträge in die Hände schicken. Zusammen mit der Ge-

bietsorganisation der Gesellschaft „Snanje“ versenden wir an die Lektoren jährlich 35-40 Materialien über aktuelle Probleme des kommunistischen Aufbaus. Die Vorbereitung und Versendung von Materialien gibt uns die Möglichkeit, nicht nur dem Lektor Hilfe zu erweisen, sondern auch die thematische Ausrichtung der Lektionspropaganda zu regeln. Sie versenden wir vor einigen Tagen in alle Parteiorganisationen der Industriebetriebe, Kolchose und Sowchose die Materialien. Über die Ergebnisse des Abprüfens der ZK der KPdSU (1975), über das Internationale Frauenjahr, zwei Materialien über die Wahlen zu den Sowjets der Werkstätigendeputierten.

Man kann jedoch kein einheitliches System der Ausbildung der Lektoren in methodischer Meisterschaft schaffen, ohne eine systematische, zielstrebige Arbeit zur Kontrolle der Lektionspropaganda zu führen. In unserer Praxis werden verschiedene Methoden der Kontrolle angewandt. Die wichtigste ist die Methode des Anhörens der Vorträge mit deren nachfolgender Rezension. 1974 wurden im Gebiet über 500 Vorträge angehört und rezensiert. Das sind zwar nur 14 Prozent aller Vorträge, die hier gehalten werden, doch wenn man bedenkt, daß wir drei Jahre lang nur 60 Rezensionen machten, so liegt ein gewisser Fortschritt klar auf der Hand.

Die Effektivität der Lektionspropaganda steht in direktem Abhängigkeitsverhältnis vom Niveau der Organisationsarbeit der Parteikomitees, der Organisationen der Gesellschaft „Snanje“. Es kommt hier hauptsächlich darauf an, in die Praxis die perspektivische Planung einzuführen und jene Formen und Methoden der Propaganda der Wissenschaft zu nutzen, die den Aufgaben der gegenwärtigen Etappe.

den Interessen der verschiedenen Schichten und Gruppen der Bevölkerung besonders voll entsprechen.

Ein wichtiges Moment in der Gestaltung der Lektionspropaganda ist die Wahl der wirksamsten Formen und Methoden. In den letzten Jahren solche Formen ein, die eine längere, auf dauernde Einwirkung berechnete Arbeit mit einem ständigen Auditorium voraussetzen. Es handelt sich um Vortragszyklen, Lektoren, gesellschaftlich-politische Lesungen „Von Parteitag zu Parteitag“, Volkstheateraufführungen, Informativ-Konferenzen usw. Gerade diese Formen herrschen in der Lektionsarbeit der Städte Rudny, Kustanal, Östnagay vor. Der Vorschlag dieser Formen liegt darin, daß sie es ermöglichen, die Interessen verschiedener Kategorien von Werktätigen besser zu befriedigen. Im Gebiet wurden insgesamt 280 verschiedene Lektoren gegründet.

All diese Formen unserer Lektionspropaganda und politischen Massenarbeit sind darauf abgestellt, den ideologisch-erzieherischen Einfluß auf die Massen zu verstärken, das ideologisch-theoretische Niveau der marxistisch-leninistischen Schulung der Kommunisten und aller Werktätigen zu erhöhen, die Vorzüge des Sozialismus und der sowjetlichen Lebensweise, der sozialistischen Moral besser zu propagieren, die Erziehung eines jeden Sowjetbürgers zur bewußten Disziplin, und hohen Organisationsbewußtseins, sorgfältiger gesellschaftswidriger Änderungen, im Geiste der kommunistischen Ideale zu bewirken.

W. AUWMANN,
Leiter der Lektorengruppe des Kustanaler Gebietspartei-komitees, Dozent, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Schritte der sozialistischen Integration Das modernste Zementwerk

In unmittelbarer Nähe des Eisenbahnhofs in Deuna wird ein Siedling des Harzgebirges im Südosten der DDR gelegen - entsteht auf 100 Hektar das modernste Zementwerk des RGW. Bereits im Herbst 1975 soll die erste Ofenlinie in Probetrieb gehen, ab 1979 verlassen dann 2,5 Millionen Tonnen Zement jährlich den automatisierten Betrieb, in dem rund 1 200 Werk-tätige arbeiten werden.

Zement wird auch in absehbarer Zeit ein entscheidender Baustoff bleiben. Deshalb messen die RGW-Länder dem Wachstum der Zementherstellung große Bedeutung zu. Bis 1980 wollen sie die Produktion fast verdoppeln. Der Weg dazu: Gemeinschaftsarbeit und Spezialisierung, auch beim Anlagenbau. So ist es kein Wunder, daß auf der Baustelle Deuna viel gesprochen wird. Die Wissenschaft und Technik sind dabei berücksichtigt. Auf der Grundlage von DDR-Unterlagen hat das Moskauer Institut „Giprozement“ den Industrieobjektantenprojektor, Wladimir Minkow, der Leiter der sowjetischen Projektantengruppe in Deuna, hat seit fast drei Jahren die Autorenkontrolle übernommen. Deuna war eine ganz neue, interessante Aufgabe für unser Institut. Ein Werk mit so hohem Automatisierungsgrad haben wir bisher noch nicht projektiert. Es wird das modernste im RGW, schätzt er ein. „Und wir haben auch dazu gelernt, nicht zuletzt durch die zahlreichen Verbesserungsvorschläge der Werktätigen aus rund 90 Betrieben, die beim Bau mitwirken“, fügt er hinzu.

Die Deunauer Zement wird in der Herstellung billiger als in fast allen vergleichbaren Werken. Er entsteht im Trockenverfahren, das in allen RGW-Ländern verstärkt angewendet werden soll, weil es den Brennstoffverbrauch um fast die Hälfte verringert.

Inzwischen sind die ersten der Dreihöfen, die Hochdruck-Verfahren, das in allen RGW-Ländern verstärkt angewendet werden soll, weil es den Brennstoffverbrauch um fast die Hälfte verringert.

Inzwischen sind die ersten der Dreihöfen, die Hochdruck-Verfahren, das in allen RGW-Ländern verstärkt angewendet werden soll, weil es den Brennstoffverbrauch um fast die Hälfte verringert.

Wie bei vielen Großbaustellen geht man in Deuna einen bewährten Weg. Der Verarbeitungsbetrieb wird in unmittelbarer Nähe der Rohstoffvorhaben gebaut. Kalkstein, Ton und Sand, die wichtigsten Ausgangsstoffe für Zement, gibt es praktisch vor dem noch entstehenden Werkort so viel und günstig, daß sie ohne größere Aufwendungen im Tagebau gewonnen und über Bandanlagen in die Rohstofflos transportiert werden können. Die modernsten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik sind dabei berücksichtigt. Auf der Grundlage von DDR-Unterlagen hat das Moskauer Institut „Giprozement“ den Industrieobjektantenprojektor, Wladimir Minkow, der Leiter der sowjetischen Projektantengruppe in Deuna, hat seit fast drei Jahren die Autorenkontrolle übernommen. Deuna war eine ganz neue, interessante Aufgabe für unser Institut. Ein Werk mit so hohem Automatisierungsgrad haben wir bisher noch nicht projektiert. Es wird das modernste im RGW, schätzt er ein. „Und wir haben auch dazu gelernt, nicht zuletzt durch die zahlreichen Verbesserungsvorschläge der Werktätigen aus rund 90 Betrieben, die beim Bau mitwirken“, fügt er hinzu.

Die Deunauer Zement wird in der Herstellung billiger als in fast allen vergleichbaren Werken. Er entsteht im Trockenverfahren, das in allen RGW-Ländern verstärkt angewendet werden soll, weil es den Brennstoffverbrauch um fast die Hälfte verringert.

Wie bei vielen Großbaustellen geht man in Deuna einen bewährten Weg. Der Verarbeitungsbetrieb wird in unmittelbarer Nähe der Rohstoffvorhaben gebaut. Kalkstein, Ton und Sand, die wichtigsten Ausgangsstoffe für Zement, gibt es praktisch vor dem noch entstehenden Werkort so viel und günstig, daß sie ohne größere Aufwendungen im Tagebau gewonnen und über Bandanlagen in die Rohstofflos transportiert werden können. Die modernsten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik sind dabei berücksichtigt. Auf der Grundlage von DDR-Unterlagen hat das Moskauer Institut „Giprozement“ den Industrieobjektantenprojektor, Wladimir Minkow, der Leiter der sowjetischen Projektantengruppe in Deuna, hat seit fast drei Jahren die Autorenkontrolle übernommen. Deuna war eine ganz neue, interessante Aufgabe für unser Institut. Ein Werk mit so hohem Automatisierungsgrad haben wir bisher noch nicht projektiert. Es wird das modernste im RGW, schätzt er ein. „Und wir haben auch dazu gelernt, nicht zuletzt durch die zahlreichen Verbesserungsvorschläge der Werktätigen aus rund 90 Betrieben, die beim Bau mitwirken“, fügt er hinzu.



Weltgeschehen Für Zusammenarbeit mit den Sozialisten

Der Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei, Alvaro Cunhal hat in einem Interview mit der Pariser „Le Monde“ erklärt, die Portugiesische Kommunistische Partei habe sich zur weiteren Erfassung der Zusammenarbeit mit den Sozialisten eingesetzt und voranzutreiben.

Er unterstreicht, daß eine solche Vereinbarung auch jetzt noch möglich ist, wenn die Sozialisten mit den revolutionären Kräften, mit der Bewegung der Streitkräfte und mit der Portugiesischen Kommunistischen Partei zusammenarbeiten wollen. Cunhal sagte, er glaube nicht, daß gegenwärtig eine andere Regierungskoalition existieren könnte, die die Bewegung der Streitkräfte und andere Parteien einschließen und die Sozialistische Partei ausschließen würde, oder daß eine Koalition ohne die Kommunisten möglich wäre. Falls eine Koalitionregierung unmöglich wird, müßte irgendein anderes, beispielsweise eine

Regierung aus Militärs und zivilischen Persönlichkeiten, die keine Parteien vertreten würden, gefunden werden.

Cunhal sagte, zur Zeit sei eine rein militärische Regierung unmöglich. Er bemerkte zugleich, daß eine derartige Regierung nicht vereinbar mit der Verwirklichung der Freiheiten in Portugal wäre, denn die Bewegung der Streitkräfte habe die Freiheiten in Portugal hergestellt und bisher verteidigt.

Falls die Parteien der Regierungskoalition das Abkommen, das sie mit der Bewegung der Streitkräfte unterzeichnet haben, kündigen und aus der Regierung austreten, wird die verfassungsgemäße Versammlung, die auf der Grundlage dieses Abkommens gewählt wurde, für ihre Existenz keinen Grund mehr haben.

Cunhal erklärte, die Kommunisten sind der Ansicht, daß der Außenpolitik Portugals das Prinzip der friedlichen Koexistenz zugrunde liegen muß.

Westliche Darstellungen zurückgewiesen

Die Provisorische Regierung der Nationalen Einheit von Laos hat die Behauptung der westlichen Propaganda, die jüngsten Ereignisse in Laos bedeuteten eine „Macht-erlangung durch die patriotische Front“ entschieden zurückgewiesen.

Der Staatssekretär des laotischen Ministeriums für Information Udai Souvannavong stellte dazu auf einer Pressekonferenz nicht unerheblich in der Vergangenheit die in der Wiedervereinigung der Zonen der Patriotischen Front und der früheren Regierung von Vientiane. Souvannavong teilte mit, die Koalitionsregierung habe Beschlüsse zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung gefaßt. Ferner sei die Straßensituation zwischen Vientiane und Savannakhet, an der es im vergangenen Monat zu Kämpfen zwischen den Truppen aus Laos und Thailand, bestanden. Die Klassenkämpfe nahmen am Umfang an. Im Januar dieses Jahres beteiligten sich spanische Presseberichten zufolge 148 000 Menschen an den Streiks in Spanien. Die Klassenkämpfe nahmen am Umfang an. Im Januar dieses Jahres beteiligten sich spanische Presseberichten zufolge 148 000 Menschen an den Streiks in Spanien.

Ungeschadet der Repressalien und des offiziellen Streikverbots kam es in Spanien im vorigen Jahr zu den Streiks in den Betrieben. Die Klassenkämpfe nahmen am Umfang an. Im Januar dieses Jahres beteiligten sich spanische Presseberichten zufolge 148 000 Menschen an den Streiks in Spanien.

Briefkasten der Freundschaft

In gutem Ruf

Als im Parteitages des Kolchose „XX. Parteilage“ die Frage erörtert wurde, wer es wagt, sich in der Allee des Arbeitshums des Rayons gekehrt zu werden, wurde von den Anwesenden einstimmig der Name des Schlossers Rudolf Hegel genannt.

Rudolf Hegel ist ein gewissenhafter und hilfsbereiter Mitarbeiter, lobt ihn der ehemalige Kolchosvorsitzende, heutige Rentner, Afanassi Kalgorodow.

„Wir arbeiten seit 1954 zusammen. Jene sind waren wir noch Schüler und halfen während der Ferien im heimatischen Kolchose bei der Futterschaffung und Getreideernt mit.“ erzählt der Chefingenieur des Kolchose Otto Belz. „Mit Rudolf arbeitet es sich leicht auf einem Getreidefeld.“ Er kommt seinen Kollegen immer gern zur Hilfe, wenn es not tut. Er ist ein echter Kamerad.“ Diese beschönigenden Worte der Anerkennung charakterisieren die Haltung des einfachen Landwirt.

Rudolf Hegel ist schon bald vierzig. Er begann seine Arbeitstätigkeit vor 20 Jahren in der SPS von S. Chononicha. Anfangs als Hilfsarbeiter, später erlernte er den Schlosserberuf und übt ihn bis auf den heutigen Tag aus. Er machte auch einen Lehrgang zum Schlossermeister im Winter und Frühjahr.

schlosser Rudolf in der Reparaturwerkstatt des Kolchose, während der Erntebergung stellt er auf die Kombi ein, hilft das goldgelbe Getreide einbringen. Er kennt sich aus und weiß mit ihr schonend umzugehen. Dank seinen gediegenen Kenntnissen erzieht Rudolf Hegel bei guter Qualität der Reparaturarbeiten hohe Kennziffern. Der erfahrene Schlosser und Mechaniker hält mit seinen reichen Erfahrungen nicht hinterm Berg. Ist Kisezew, Arnold Bachmann und Wladimir Makejkeno lernen bei ihm den Traktor Jenken. Heute zählen sie zu den besten Mechanikern im Kolchose. Rudolf ist schmückt der Orden „Ehrenzeichen“.

Auch Frau Emma - Rudolf Hegels bessere Hälfte - ist berufstätig. Gewissenhaft und freundlich bedient die Verkäuferin die Dorfwehner und erfreut sich bei ihnen großer Achtung.

Die Familie Hegel lebt in Wohlstand und Eintracht, über sie bekommt man im Dorf nur Gutes zu hören.

W. BARIS
Gebiet Ostkasachstan
F. BUSCH
Gebiet Karaganda

Im Wettbewerb ausgezeichnet

Die Fahrer des Perownaiker Kraftfahrparks erzielten im Wettbewerb, der dem 30. Stages über Hinterlandesland gewidmet war, gute Ergebnisse. Gut haben sich die Fahrer V. Mayer, A. Werschow, W. Udras, A. Stoll, W. Maljuk u. a. bewährt. Im Kraftfahrpark gibt es auch

viele Krieger- und Arbeitsveteranen. Über 10 Jahre leisten hier müstergültige Arbeit die Fahrer M. Juschanin und J. Jemelnow. Heute weiterlern die Fahrer von Ostkasachstan, die Teilnehmer des XXV. Parteitags der KPdSU.

Wiederholt Ehre erwiesen

Vor kurzem fand in der Roten Ecke der Tomhalse des Alumenhumskrans in Krasnoturinsk ein Wettbewerb statt, auf der ein Deputiertenkandidat für den Swerdlowsker Gebietssowjet aufgestellt wurde. Das Wort nahm die Ingenieurin Valentina Burakowa. Ich schlage vor, als unsere Abgeordnete wiederholt Nina Sarshikowa-Wald zu ernennen.“

Die Arbeiter des Aluminiumwerkes haben ihr wiederholt die Ehre erwiesen, als Deputiertenkandidat aufgestellt zu werden.

Wer weiß Bescheid?

Wir suchen nach unserem Bruder Johann Kunz (1917) in Blumental, Kanton Unterwalden, Gebiet Saratow, geboren. Er war im Krieg, den letzten Brief erhielt wir 1941. Vielleicht weiß jemand von den „Freundschaft“-Lesern Bescheid?

Emilie KUNZ
638 710 Ekibastus-3
Westoschnaja-Strasse 3-7

Gegen die Interessen der Werktätigen

Ein Dekret über die Regelung der kollektiven Arbeitsverhältnisse ist in Spanien in Kraft getreten. Die herrschenden Kreise Madrids versuchen das neue Gesetz als Zeichen einer Liberalisierung des Franco-Regimes hinzustellen. Die offizielle Presse geht noch weiter, indem sie behauptet, das Gesetz erkenne das Streikrecht an.

In Wirklichkeit bedeutet das Gesetz eine Beschneidung der Rechte der Werktätigen. Das Gesetz verbietet alle überleitenden, Solidaritätsstreiks sowie Proteststreiks gegen Entlassungen und andere repressive Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse.

Die Madrid erscheinende Zeitschrift „Trinero“ schreibt: „Wenn man von den Erfahrungen der letzten Jahre ausgeht, so wird nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes die Mehrheit der Streiks in Spanien unter Verbot stehen. Laut Dekret behält die Regierung das Recht, die in Zeichen der Unzufriedenheit und Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. Die Unternehmer können Arbeiter für die Beteiligung an „ungesetzlichen“ Streiks entlassen.“

Das neue Gesetz ist auf scharfe Proteste der Werktätigen, Politiker und Vertreter des öffentlichen Lebens gestoßen. Die Arbeiterkomitees, die von den Behörden verbotenen Gewerkschaftsorganisationen der spanischen Arbeiter, haben das Gesetz verurteilt.

Der bekannte spanische Experte für Arbeitskräfte, Rakanawala Christina Almeida, betonte in einem Gespräch mit Journalisten, bei dem

Alltag des Gebiets ZELINOGRAD

Sommersorgen der Tierzüchter

Das Kollektiv des Sowchos „Nodowinski“, Rayon Jermantau, hat alle Arbeiter, Kolchosbauern, Fachleute der Sowchos und Kolchos des Gebiets aufgerufen, die Futterbereitstellung im abschließenden Planjahr gut durchzuführen. Die Fläche dieser Wirtschaft wollen mindestens 15.000 Tonnen Heu beschaffen, d. h. anderhalb Planaufgaben erfüllen.

Brigadenköchinnen weiterlernen

Zu den besten Köchinnen, die die Brigaden auf dem Feld betreuen, zählt man im Sowchos „Schujki“, Rayon Abassar, Maria Kerp, Lubow Tubla, Klawdia Rybak. Auch die Komsoletinnen Nadescha Usnikowa und Tatjana Schitowa sorgen ständig für gute Beköstigung der Mechanisatoren. Die beiden Mädchen haben erst unlängst die Berufsschule Nr. 89 absolviert.

Für die Laienbühne

Im Studio für Bühnenkunst des Gebietshauses für Volksschauspieler werden die ersten Laienbühnen vorbereitet. Sie führten das Bühnenstück „Das Kühne Herz“ von I. Ewald auf. Unter den Absolventen des Studios sind Walentina Nikiforowa und Ludmila Matkowskaja, Verputzerinnen des Bau- und Montagezweigs Nr. 209, Nadescha Sandelowa, Erziehlerin des Kindergartens Nr. 55, Olga Silnikowa, Studentin der Pädagogischen Hochschule. Aus den Abgängern des Studios soll eine Jugendgruppe für Bühnenkunst am Haus für Volksschauspieler gegründet werden.

Kulturarbeiter für das Dorf

1390 Mitarbeiter für Kulturanstalten und die Klubs auf dem Lande hat die Republikurschule für Filmförderer Zelinoograd in 10 Jahren ihres Bestehens ausgebildet. Allein in diesem Jahr haben diese Schule 64 Personen absolviert, darunter erhielten 14 Filmförderer das Diplom erster Klasse.

Thematische Schülerabend

Die ersten Schritte der Sowjetmacht in den zwanziger Jahren im Dorf... 1954: Neulanderschließung. Für die jungen Zuhörer sind auch diese jüngeren Ereignisse Geschichte. Die Schüler der technischen Berufsschule Nr. 137 in Maximowa, Rayon Balkaschino, hörten gespannt zu, als die Teilnehmer jener ruhmreichen Ereignisse T. P. Dawydowitsch und J. N. Komakina ihnen darüber erzählten. Dieser thematische Abend „Wo nimmt seinen Anfang das Heimeländ“ wurde mit einem Konzert der Laienkünstler abgeschlossen.

Filmschauspieler zu Gast

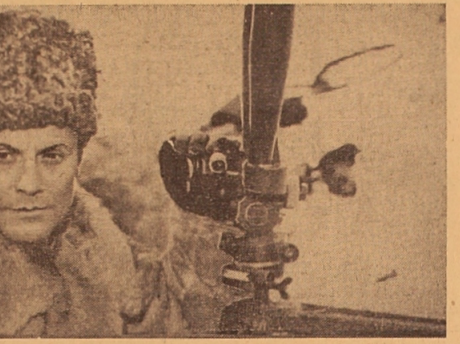
Zahlreiche Filmfreunde hatten sich zu diesem Treffen im Palast der Neulanderschließung, in den Rayonen Alexejewka, Schortandy und im Unionsforschungsinstitut für Genetik und Züchtung in den Sowchos „Seifulin“, „Kirov“, „Kamolinski“ eingeladen. Die Verdienste Künstlerin der RSFSR, Alla Larionowa erzählte über ihre Arbeit in der Filmkunst und die schöpferischen Pläne.

Es wurden der Spielfilm „Der siebente Himmel“ und Auszüge aus anderen Filmen vorgeführt, an denen die bekannte Schauspielerin Alla Larionowa teilgenommen hat.

Filme im Juni

„Sokolowo“ heißt der historische-dokumentarische Streifen des tschechoslowakischen Regisseurs Otakar Vavra, den der sowjetische Zuschauer aus dem Film „Tage des Verrats“ kennt. Der Filmstreifen „Sokolowo“ berichtet über die Schaffung des ersten, aus dem Territorium der UdSSR formierten tschechoslowakischen Bataillons unter Ludwik Svoboda, dem künftigen CSSR-Präsidenten. Im Film wirken neben den tschechoslowakischen Schauspielern auch die bekannten sowjetischen Schauspieler Juri Solomin, Wladimir Samoilow und andere mit.

„Das Aowshenko-Studio ist durch den Film „Der weiße Kreis“ vertreten, der über den Kampf der Arbeiter der Stadt Mariupol gegen die faschistischen Okkupanten während des Großen Vaterländischen Krieges berichtet. Dieser Streifen stellt



UNSER BILD: Szene aus dem Film „Sokolowo“

die Fortsetzung des Films „Das Feuer“, der dem Leben des berühmten Stahlhelfers, Helden der ersten Planjahrhundert Makar Masal zugrunde liegt. „Ein Leben ist so wenig“ heißt der neue Film der Tschechoslowakischen Studios, dessen Drehbuch aus der Feder Andrej Michailow-Konischalowski stammt und der vom berühmten Regisseur Boris Kl. Majgorow gedreht wurde. Die bekanntesten seiner Filme sind „Rustam und Schurab“, „Sage über Rustam“ und andere.

Die Hauptrollen des Films „Träumen und Leben“ heißt Maria. Sie ist Schauspielerin. Er traf sich so, daß Maria ihrer Mutter begegnete, von der sie nie etwas gewußt hatte. Die Mutter hatte sie während des Krieges verloren. Die Begegnung war jedoch kurz. Maria beehrte sich zur Aufzucht, und die Mutter... sie hielt die Aufgabe nicht stand... Hier wurde nicht mehr mit. Die Tochter beschloß, den Wohnort ihrer Mutter aufzusuchen. Das sollte ihr helfen, nun sich selbst zu finden. Darstellerin der Maria ist die junge Schauspielerin Larissa Kadotschnikowa, die der Mutter — Nina Urgant. Der Film entstand im Dowschenko-Studio.

Das aserbaidschanische Filmstudio drehte den drei Novellen bestehenden Film „Seiten des Lebens“, der über unsere Zeitgenossen, über moralisch-ethische Probleme erzählt.

Die ausländischen Studios sind mit folgenden Filmen vertreten: „Die Einsicht“ (Tschechoslowakei), „Walter verurteilt Sarajewo“ (Parole) (Jugoslawien), „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (DDR), „Flasko der Blauen Schlange“ (Rumänien), „V-17“ (Bulgarien), „Der Mörder“ (Frankreich), „Wir wollen Skandal!“ (ARA).

II. BERG
UNSER BILD: Szene aus dem Film „Sokolowo“

Mensch und Natur

Wo die Flamingos nisten

Im Gebiet Aktjubinsk gibt es das Schonrevier Turgai vorf. Republikbedeutung, das im Mai 1968 in der malerischen Gegend unter dem Sowchos „Nurinski“ im Rayon Irgis gegründet wurde. Seine Fläche beträgt 348.000 Hektar. Am Unterlauf des Flusses Turgai in der mit Wiesengras reich bewachsenen Steppe finden die wilden Naturliebhaber ein sicheres Heim. Hier zählt man bis 30.000 Saiga-Antilopen, hier gibt es zahlreiche Füchse, Wildschweine, Dachs und Hasen. Es gibt hier auch Wölfe, Bismarratten, Wildkatzen und andere Tiere. In dieser stillen Schutzzone wintern sogar einige Wasservögel.

revier befinden sich unter besonderem Schutz. Hier funktioniert ein Sonderdienst, den der Oberjäger W. L. Melnitschko leitet.

Der Staat trägt Sorge darum, daß die Tiere und Vögel hier ungestört leben, sich vermehren und auch überwintern können. Alljährlich werden Mittel für Getreideabfälle als Beifutter für Wildschweine, Bismarratten und Enten verausgab. Die Jäger legen Lecksalz für die Saiga-Antilopen.

Alle diese Maßnahmen führten dazu, daß sich einige Tiere und Vögel in sechs Jahren bedeutend vermehrt haben. Die Zahl der Saiga-Antilopen, Enten, Trappen und Rebhühner hat sich verdoppelt. Die Zahl der Gänse hat sich um das Dreifache vergrößert. Wir können mit der Kamera ganz dicht an Wildschweine und Saiga-Antilopen, an Kormorane, Schwäne und Flamingos herankommen.

Dennoch fallen hier manchmal auch Schüsse. Es finden sich immer noch welche Wildbeide, die vortreffliche Jagdgewehre und Gelandewagen haben. Diesem Treiben ein für allemal den Riegel vorzuschieben ist die vornehmste Aufgabe der Gebietsjagdinspektion sowie der ganzen Bevölkerung. Die Natur ist schutzlos. Ihr zu helfen, sie zu schützen ist unser aller Pflicht und Schuldigkeit.

W. MUNTANIO
Die Vögel und Tiere im Schon-

Aktjubinsk

Bei unseren Nachbarn

Alle packen an

schien an den Wochenenden ihre Freizeit verbringen und die „GTO“-Normen bewältigen. Der Sportklub „Stroitel Ural“ und seine amlichen Funktionäre (Vorsitzender der Verwaltung ist Gennadi Tschachikow) allein würden kaum eine derartig wichtige Sportarbeit in Gang bringen, wenn die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, die Komsoleten nicht tatkräftig anpacken würden. Besonders aktiv unterstützen die Sportbewegung die Komsoleten des „Promotdelstroil“, wo Alexander Meder Sekretär ist. Auf dem neuen Sportplatz, der unmittelbar am Bauort eingerichtet wurde, konnten schon siebzehn Jungarbeiter die „GTO“-Normen erfolgreich stürmen. Besonders möchte ich unser Eisenbetonkombinat ins Licht

rücken, wo es noch im vorigen Jahr unbefriedigend um den Massensport bestellt war. Der Parteisekretär Sergei Smirnow und der Gewerkschaftsvorsitzende Anatoli Plushnikow wissen, daß das persönliche Vorbild sehr ansteckend ist. Im Winter stellten sich diese zwei jungen Männer an die Spitze ihrer Mannschaft und errangen in der Wintersporttätigkeit den ersten Platz im Trust. Jetzt sind es wieder, die an den Frühjahrswettkämpfen ihren Anteil zu leisten. In der Wintersporttätigkeit der Mittel- und Massensport weiterentwickeln. Etwa 350 Mann der Belegschaft haben die „GTO“-Normen bezwungen.

Tscheljabinsk

K. ECK

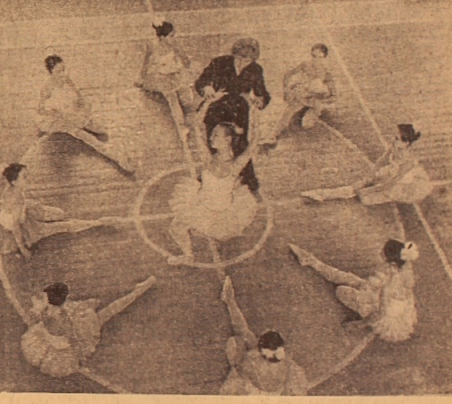
MOLDAUISCHE SSR.

In vielen Theatern für Oper und Ballett arbeiten Absolventen der choreographischen Abteilung der Kischinjow Musik-Mittelschule „J. Koki“.

Gegenwärtig lernen an der Abteilung 45 Mädchen und Jungen. Sie eilen jeden Tag in die Klassenzimmer, wo sie verschiedene Elemente des klassischen Tanzes einüben. Die künftigen Balletttänzer geben oft Konzerte in den Klubs der Werke und auf dem fernen Lande, nehmen am Kunstfestival teil.

UNSER BILD: Eine Probe des neuen Konzertprogramms

Foto: TASS



Die Kummung

Den Brief von seiner Tochter las Kaspar Iwanowitsch zweimal. Er grinst und übergab ihn seiner Frau. „Da... freu dich.“ Kaspar zerte seinen matschbespritzten, zerklüfteten Regenmantel vom Haken, zog mit gebührender Handbewegung seine vor Schweiß und Schmutz glänzende Schürmütze tiefer in die Stirn und brumpte: „Am Abend sprechen wir darüber.“ Und schon knatterte draußen sein „Ural“, der die Abteilung direkt mit seinem Motorrad in die Brigade.

gefällt und bronzen gefärbt, zeigt die Witterung wie ein lateinisches Weib ihre Tücken. Dann heißt es Alle — Mann auf Deck! Die schlaflosen Nächte beginnen, die widrigste Nervenpestscherei setzt ein. Bis zu den ersten Schweißperlen findet dann im Sowchos keiner Ruh.

Herold Belger
Erzählung
„Nicht lang hielten in diesem Jahr die klaren Tage das Altweibersommer mit seinen schwebenden Silberbändern an. Der Sowchos hatte noch nicht die Hälfte der Getreidefelder abgemäht, als ein rauher, Nordwind düster trübende Wolken dahertrieb. Verdammt! Jedes Jahr ein und dasselbe. Kaum hat sich die Ahre

Am Ende des Briefes stand als P. S.: „Ausführlicher über alles andere wird Euch Edik schreiben.“

Elias Helrat überraschte die Eltern. Noch im Sommer, als die Tochter während der Ferien zu Hause weilte, war darüber kein Wortchen gefallen. Überhaupt war das für Ella noch zu früh, sie war noch keine zwanzig, außerdem stand ihr noch ein Jahr Studium an der Hochschule bevor.

Den ganzen Tag über ging Valentina der Brief nicht aus dem Kopf. Sie las ihn zu Hause einigemal, blickte auf der Arbeit immer wieder hinein. Sie wollte sich eine Vorstellung von diesem Edik machen. Wer war denn, der zukünftige Tochtermann? Welchen Beruf übte er aus? Oder studierte er noch? Wann und wo haben sich die beiden kennengelernt? Auf diese Frage suchte Valentina eine Antwort, aber aus dem Brief erfuhr sie darüber nichts.

Klar war nur eins: Ihre Tochter hetratet! „Du lieber Gott!“ wunderte sich Valentina immer wieder. Ihr schien, als hätte sie selbst erst unlängst geheiratet, nun flug die Tochter schon aus dem Nest. Sie konnte nicht er-

warten, bis ihr Mann nach Hause gekommen war. Es müßte doch entschieden werden, was sie nun anfangen, was Ella antworten. Aber Kaspar erschien erst um Mitternacht. Er war seinen nassen, schmutzigen Regenmantel in die Ecke, zog die Roststiefel von den Füßen, stülpte einen Krug Milch in sich und warf sich tommde auf die Couch. Er nahm sich nicht mal ein Kissen unter den Kopf, versank sofort in einen tiefen Schlaf. Am frühen Morgen sprang er wieder hoch, schimpfte über das Saugetter, verdamme, und einem Zug nach einem schlammigen Kombiführer, Valentina deckte ellig den Tisch und fragte ungeduldig:

„Was sind wir denn dran?“ „Was?“ verstand Kaspar nicht gleich. Er blickte seine Frau an und rieb sich die borstige Wange. „Auch so... Wer zum Teufel denkt denn im Moment an eine Hochzeit? Das Getreide verkauft, verstehtst du? Unser Plan geht vor die Hunde...“

„Was hat dein Plan damit zu tun?“ „Was, was... Bei denen brennt's wohl! Im Brief steht doch: Erik wird euch nachträglich schreiben...“

Tatarische ASSR

des Hallengewerkschaftskomitees steht Anna der Kommission für Massensport vor. Sie leitet den Mann-zu-Mann-Wettbewerb im Kollektiv an. Das Kollektiv des Revierpostamts weiterteil seinerseits mit dem Kollektiv der Telegraphenbeamten der Fernmeldezentrale von Naberschnyja Tschelny und ist führend in diesem Wettbewerb. Diesen Erfolg half auch Anna Friesen schmieden.

KAMAS ist ein Ort der Glücklichen, behauptet der tatarische Dichter Sibgat Chakim. Als solche fühlen sich hier auch Anna Friesen und ihre Freundinnen.

W. MANASYPOW

„Edik“, verbesserte Valentina. „Melngetwegen Edik. Wenn der uns etwas Vernünftiges schreibt, werden wir schon zu nem Entschluß kommen.“ Kaspar schob sich ellig ein Stück gebratenes Fleisch in den Mund, kaute hastig und trank heißen starken Tee dazu. Eingefahren, ergrünte war er in den letzten Tagen, seine Augen waren entzündet. Er roch nach Regen, Ackerland, fallenden Halmen.

„Büchen vorrällig bei den beiden“, meinte Valentina.

„Hm, vorrällig... Ist mal heute so. Nicht so wie wir Dummköpfe, streuten acht Monats lang jeden Abend auf der Dorfgasse herum, wetzten fremde Zäune ab, froren und führten leere Gespräche. Und wozu? Vergeudeten nur unnötig die Zeit.“

„Wieso?“ „Einfach, so Wozu es in die Länge ziehen, wenn schon alles klar ist. Gut, ich verdufte. Vielleicht komme ich heute Abend nicht nach Hause, werde auf dem Feind übernachtet.“

Kaspar griff nach seinem Regenmantel, stieß die Tür auf und meinte noch:

„Hör mal, Waljal Schick ihr für alle Fälle zwei Hunderter.“

(Fortsetzung folgt)

Archäologische Funde

Reste einer Siedlungsstätte sowie Waffen und Arbeitsgeräte aus Stein, die ein Alter von rund 50.000 Jahre haben, sind von indischen Archäologen in der Nähe von Hungsi im Bundesstaat Karnataka entdeckt worden: Die Siedlungsstätte mit einer Fläche von 40 Quadratkilometern hat ovale Form und ist mit Granitsteinen umgeben.

Der indischen Zeitung „Patriot“ zufolge besteht der wissenschaftliche Wert des Fundes weniger in den Werkzeugen als in der gut erhaltenen steinzeitlichen Siedlung, deren Entdeckung nicht nur in Asien eine Seltenheit ist.

Neue Beweise dafür, daß die alte Harappakultur im Indus-Tal eine Schrift kannte, sind bei Ausgrabungen im Gebiet von Ahmednagar im indischen Unistat Maharashtra, gefunden worden. Eine Expedition der archäologischen Gesellschaft von Bombay fand Bruchstücke von Steinplatten mit eingemeißelter Schrift. Nach vorläufiger Beurteilung wurden die Inschriften 1500—1000 Jahre vor unserer Zeitrechnung angefertigt und haben als Harappaschrift zu gelten. (TASS)

Winziges Flugzeugmodell

Der westdeutsche Modellkonstrukteur Günter Meibum aus Köln hat einen neuen Rekord im Bau der kleinsten Flugzeugmodelle aufgestellt. Für die Flugmodell-Ausstellung in Essen fertigte er das Modell eines Tischen-Flugzeuges an, das nur 16 Gramm schwer ist. Die Flügelspannweite beträgt 24 Millimeter.

Die technische Hauptchwierigkeit bestand für den Konstrukteur darin, die dünnste Kautschukchur zu erhalten, um den Motor für das Modell aus Gummi zu machen. Als das Problem gelöst war, stieg das winzige Flugzeug gleich einer Hummel in die Luft. (TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM